

## Werk

**Titel:** Eingänge für die Bibliothek und Anzeigen

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1917

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657\\_1917|log149](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1917|log149)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

Erhebliche Schwierigkeiten bereitete das Herausschälen der Erzeugnisse der Montanindustrie aus der Außenhandelsstatistik, weil die Verbindung der Montanindustrie mit andern Großgewerben in den Statistiken eine so innige ist, daß eine Trennung kaum möglich. Im Vorwort wird daher für die in vielen Zweigen der Montanindustrie erstmalig aufgestellte Verbrauchsberechnung um nachsichtige Beurteilung gebeten, die sicherlich allseitig zugewilligt wird. Überdies haben tief eingreifende Änderungen in der Produktions- und der Außenhandelsstatistik (1905 und 1912) bewirkt, daß das statistische Zahlenmaterial sich nicht einheitlich zurückverfolgen und mit dem der betreffenden Vorjahre nicht unmittelbar vergleichen läßt. Verfasser ist in den Ausführungen im einzelnen darauf eingegangen.

Großer Wert ist darauf gelegt worden, alle die vielen Zahlentafeln teils durch schwarzweiße Schaubildchen im Text, teils durch verschiedenfarbige Entwicklungslinien und Diagramme mit entsprechender Beschriftung und durch Stammbäume (in Gestalt maßstäblich den Erzeugungsmengen entsprechender farbiger Quadrate) im Atlas möglichst anschaulich und übersichtlich zu machen. Um aber außer Erzeugung, Verbrauch, Ein- und Ausfuhr der Rohstoffe, der Halb- und Fertigfabrikate der Montanindustrie auch einen Überblick über die wechselnde Konjunktur zu geben, sind auf den einzelnen Blättern im Atlas auch die jeweiligen Durchschnitts- und Einheitspreise, die bei guten Marktverhältnissen steigen, in schlechten Zeiten sinken, in Kurven zur Anschauung gebracht. Der hohe Wert dieser ganz vorzüglichen Darstellungen wird noch dadurch erhöht, daß den einzelnen Blättern auch eine kurze Erläuterung aufgedruckt ist, die zunächst Angaben über die statistischen Unterlagen der Entwicklungsreihen enthält und darunter die wichtigsten Ergebnisse zusammenfaßt, die ein Blick auf die betreffende Darstellung zeigt.

Dank der Anregung und Leitung des Direktors der Kgl. Preussischen Landesanstalt ist hier durch die mühevollen Arbeit der Verfasser, welche die ihnen gestellte Aufgabe mit voller Hingabe und großem Geschick glänzend gelöst haben, ein ungemein verdienstliches Werk zustande gekommen, das namentlich für die gesamte deutsche Industrie, Volkswirtschaft und Handelspolitik im Hinblick auf die so äußerst wichtige Sicherstellung des Bezuges der benötigten Mengen mineralischer Rohstoffe und auf die einschlägigen Fragen der Ein- und Ausfuhr von großer Bedeutung ist und dessen Erscheinen von allen beteiligten Kreisen gewiß freudig begrüßt wird.

G. Franke.

## EINGÄNGE FÜR DIE BIBLIOTHEK UND ANZEIGEN.

† Besprechung in Aussicht genommen.

Bücher und Sonderabzüge:

### Europa.

**Polschtschak:** Polen von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer. Berlin 1916. 36 S., 1 Tf. 8°. (Ukraina-Bund.)

*Diese Schrift erörtert in sehr gewandter Form und klarer Fassung dieselben Probleme wie die im vorhergehenden Hefte angezeigte Arbeit von Lozynskyj, wobei die Gesichtspunkte noch wesentlich erweitert und vertieft werden. Es fällt Licht*

auf die merkwürdige Tatsache, daß gerade der polnische Klerus und der ostgalizische polnische Großgrundbesitz („die Podolier“) russophil sind und daß die Gegensätze zwischen den russenfeindlichen und russenfreundlichen Gruppen nirgends in scharfe Feindschaft ausarten. Die Bedeutung des rasch sich mindernden polnischen Großgrundbesitzes werde von den Polen übertrieben, denn wenn auch der Anteil am Privatbesitz sehr groß sei, so sei doch sein Areal im Verhältnis zur ganzen Bodenfläche sehr viel kleiner. Im sog. Nordwestgebiet betrage der gesamte Großgrundbesitz nicht viel über ein Viertel des ganzen Bodens, im Südwestgebiet (Wolhynien, Podolien, Kiew) etwa ein Drittel und davon sei hier kaum die Hälfte in polnischem Besitz, der durch bloß 6000 Personen vertreten sei. Eine polnische Großmacht würde unter den schwersten inneren Kämpfen leiden, nicht nur wegen der nationalen, sondern auch aus konfessionellen und sozialen Gründen. Die galizischen Verhältnisse seien nur ein schwaches Abbild der Zustände, die sich in einem polnischen Großstaat entwickeln würden. Die angegliederten Nationalitäten, die durch die neue Staatsbildung zwischen Rußland und Polen aufgeteilt würden, müßten dadurch direkt zur Russophilerie getrieben werden. Denn von den Russen könnten sie immer noch mehr erhoffen als von den durch und durch imperialistischen Polen. Sollten sich aber Russen und Polen über die Behandlung der Nationalitäten einigen, dann wäre die Interessengemeinschaft hergestellt, und die Russen könnten leicht die Polen durch Versprechungen auf die polnischen Gebiete Deutschlands und Österreichs noch stärker an sich heranziehen. Dem Referenten hat sich bei dem Studium der zahlreichen Schriften über die polnische Frage immer mehr die Überzeugung aufgedrängt, daß es vom deutschen Standpunkt keine einzige befriedigende Lösung des Problems gibt, wenn nicht die Polen Deutschlands gleichzeitig in den zu bildenden polnischen Staat auf Grund einer genau festzusetzenden Verabredung umgesiedelt werden. In diesem Falle ließen sich mehrerer, sicher auch für die Polen sehr günstige Lösungen treffen. An dieser geographischen Stelle müssen wir schließlich noch hervorheben, daß wir der Auffassung des Verfassers, daß die einzigen natürlichen Grenzen innerhalb des heutigen Rußlands durch die Sprachen-, Rassen- und Kulturgebiete bestimmt werden, begreiflicherweise nicht zustimmen können. \*

**Rudnyckyj**, Stefan: Ukraina und die Ukrainer. 2. Aufl. Berlin 1915. 48 S. 8°. (Ukraina-Bund.)

Der Verfasser, dem wir das schöne landeskundliche Werk über die Ukraina verdanken, faßt hier das wesentlichste in einem knappen Abriß zusammen, wobei die politischen Fragen besonders in den Vordergrund treten. Da das erwähnte Werk in unserer Zeitschrift besonders gewürdigt werden soll, so möge hier dieser Hinweis genügen. \*

**Sieger**, Robert: Landgerichte und Talschaften in der Ober- und Mittelsteiermark. (S.-A.: Z. d. Hist. Ver. f. Steiermark.) Graz 1916. 27 S. 8°. (Verf.)

#### Asien.

**Le Coq**, A. v.: Volkskundliches aus Ost-Turkistan. (Kgl. Preuß. Turfan-Expeditionen.) Berlin 1916. VIII, 72 S., 25 Tf. 4°. (D. Reimer.) †

#### Afrika.

**Besser**, Hans: Natur- und Jagdstudien in Deutsch-Ostafrika. Stuttgart 1917. 80 S. 8°. (Francksche Verlagshandlung.)

**Langenmaier**, Theodor: Alte Kenntnis und Kartographie der zentralafrikanischen Seenregion. Erlangen 1916. VII, 141 S., 4 Tf. 8°. (Verf.) †

**Polargebiete.**

**Steensby, H. P.:** An Anthropogeographical Study of the Origin of the Eskimo Culture. København 1916. 190 S., 2 Tf. 8°. (Verf.) †

**Allgemeine Erdkunde.**

**Bjerknes, V.:** Über thermodynamische Maschinen, die unter Mitwirkung der Schwerkraft arbeiten. (Abh. d. Math.-Phys. Kl. d. Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss.) Leipzig 1916. 33 S. 8°. (Verf.)

*Unter dem rein physikalischen Titel birgt sich eine für Meteorologie und Hydrographie gleich bedeutsame Abhandlung von klassischer Klarheit. Die Untersuchung führt zu dem schon von Sandström begründeten Satz, daß in den stationären, thermisch unterhaltenen atmosphärischen und ozeanischen Strömen die Kältequelle notwendig höher als die Wärmequelle liegen muß. Für thermisch betriebene Zirkulationsbewegungen in Süßwasserseen von 0°–4° gilt das entgegengesetzte Gesetz. Die Hauptwärmequelle von Luft und Meer, die Sonnenstrahlung und die Hauptkältequelle, die Ausstrahlung liegen aber meistens nahe im gleichen Niveau und die wirklichen Zirkulationen werden nur durch einen kleinen Überschuß der Einstrahlung an genügend tiefliegenden und einen ebensolchen Überschuß der Ausstrahlung an genügend hochliegenden Stellen unterhalten. Wären die Bedingungen für das Zustandekommen stärkerer Bewegungen nicht so ungünstig, so wäre die Erde unbewohnbar. Speziell im Meere gehen Erwärmung und Abkühlung in genau demselben Niveau, in der Meeresoberfläche, vor sich. Die thermisch betriebene Zirkulation zwischen Polen und Äquator kann nur durch das tiefere Hinabdringen der Erwärmung in den äquatorialen Gebieten zustande kommen, was durch den steileren Einfall der Sonnenstrahlen, die größere Reinheit, stärkere Wärmeleitung infolge größeren Temperaturgefälles und die erhebliche Verdunstungszirkulation bewirkt wird. Die thermisch betriebenen Meeresströmungen müssen daher schwach sein, und in den großen Tiefen dürfte keine merkbare Bewegung vorhanden sein. Anders liegen die Verhältnisse in der Lufthülle, wo infolge der Bodenunebenheiten eine Anzahl geographisch bestimmter tiefegelegener Wärmequellen (Niederungen mit etwas überwiegender Einstrahlung und Berührungsgebiete mit warmen Meeresströmungen) und hochgelegener Kältequelle existieren. Aber das Niedersteigen der Passat- und der Monsunströmungen nötigen zu der Annahme, daß es neben den geographisch lokalisierten Kältequellen noch eine zweite Klasse in der freien Atmosphäre gibt.* \*

**Bjerknes, V.:** Über Wellenbewegung in kompressiblen, schweren Flüssigkeiten. (Abh. d. Math.-Phys. Kl. d. Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss.) Leipzig 1916. 29 S. 8°. (Verf.)

*Diese nur dem mathematisch vorgebildeten Leser zugängliche Abhandlung behandelt ebenfalls ein meteorologisch bedeutsames Problem.* \*

**Henseling, Robert:** Sternbüchlein für 1917. Stuttgart 1917. 86 S. 8°. (Franckhsche Verlagshandlung.)

*°Eine populäre Anleitung zur Beobachtung der Himmelsvorgänge für jeden Monat. Ihr ist eine kurze, allgemein verständliche Darstellung und ablehnende Kritik der neuen Wellenentstehungslehre, der Glazialkosmogonie Fauth-Hörbigers, aus der Feder des Astronomen Kritzinger beigegeben.*

**Lampe, F.:** Erdkunde. (S.-A.: Jahresber. über d. höhere Schulwesen.) 1915. 72 S. 8°. (Verf.)

*Abermals gibt Lampe in zusammenhängender Darstellung einen vorwiegend für den Lehrer der Geographie an höheren Schulen bestimmten Überblick über die geographischen Neuerscheinungen eines ganzen Jahres (1915). Die Arbeit wird, wie immer, durch eine staunenswerte Belesenheit und ein sorgfältig abgewogenes, von per-*